Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 201 — Donnerstag, den 27. August — **1896.**

Rundschau.

Ueber die von uns bereits eingehend gewürdigte Mittheilung des „Reichsanzeigers“ über die zum Herbst bevorstehende Einbringung eines Gesetzentwurfs, betr. die Reform des Militärstrafprozeßverfahrens schreibt die „Köln. Ztg.“ Diese kurze, bündige und im Gegensatz zu der letzten Aeußerung des amtlichen Blattes sachlich und unzweideutige Erklärung schneidet einer Erörterung den Faden ab, die sich nachgerade zu einem Rattenkönig von mehr oder weniger mäßigen Betrachtungen auszuwachsen drohte. Sie kommt noch eben zurecht, um die lebhaften Beunruhigungen zu zerstreuen, die sich in weiten Kreisen des Volks in Folge der endlosen Krisengerüchte geltend machten und die sich schließlich dazu verstiegen, an der Aufrichtigkeit des Versprechens zu zweifeln und an dem Worte zu deuteln, das Fürst Hohenlohe den Volksvertretern gegeben hatte. Nunmehr zerfällt auch die Unterstellung, daß es der Wille des Kaisers sei, an dem die so vielfach begehrte Reform der Militärstrafprozeßordnung zu scheitern drohte; die Erklärung des Reichsanzeigers verbürgt vielmehr, daß an allen maßgebenden Stellen die Absicht besteht, eine Verständigung mit der Volksvertretung zu suchen. Auch deshalb begrüßen wir diese Kundgebung des Reichsanzeigers mit aufrichtiger Genugthuung, weil in ihr die autoritative Form wiedergefunden ist, die in der That geeignet ist, „Mißverständnisse und Mißdeutungen zu klären.“

In derselben Angelegenheit schreibt die „Nat.-Ztg.“: Daß die obwaltenden Schwierigkeiten mehr umfassen, als die Frage der Reform des Militärstrafverfahrens, bleibt eine Thatsache; aber als eine Bürgschaft für die Verhütung demnächstiger neuer Krisen wird die Erklärung des Reichsanzeigers dennoch angesehen werden, und man wird sie deshalb in weiten Kreisen mit Genugthuung aufnehmen, wenngleich der in Aussicht gestellte Entwurf sich erst wird beurtheilen lassen, wenn man seinen Wortlaut kennt. — In ähnlichem Sinne äußert sich fast die gesammte Presse. Die conservativen Organe, wie die „Kreuzztg.“ und die „Nordd. Allgem. Ztg.“ drucken die Erklärung des Reichsanzeigers wiederum ohne jeden Commentar ab.

Ehe noch die Erklärung im Reichsanzeiger erfolgte, daß der Kaiser der Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Reform des Militärstrafverfahrens seine Zustimmung ertheilt habe, erklärte die „Münch. Allg. Ztg.“ aufs Neue, daß der Reichskanzler garnicht daran denke, seinen Abschied zu nehmen. Er fühle sich vollkommen im Stande, auch nach dem Zarenbesuch die Politik weiter zu führen, auf die er sich bei Uebernahme des Amtes dem Kaiser gegenüber verpflichtet habe. Dazu gehöre auch die Reform der Militärgerichtsbarkeit, von der man jedoch nicht voraussetzen dürfe, daß sie den Wünschen der Herren Richter, Rickert und Singer genügen werde.

Den preußischen Landtag wird in der nächsten Tagung voraussichtlich eine Novelle zum Handelskammergesetz beschäftigen. Ein Entwurf dazu ist bekanntlich bereits den wirthschaftlichen Vereinigungen zur Begutachtung zugegangen. In denjenigen Kreisen von Handels- und Gewerbevereinen, welche an und für sich mit der Novelle einverstanden sind, wird vielfach gewünscht, daß, wenn einmal das bestehende Gesetz einer Umgestaltung unterzogen werden soll, diese auch möglichst umfangreich ausfällt, jedenfalls diejenigen Mißstände, welche sich in der Praxis gezeigt haben, sämmtlich beseitigt.

Der Zentralverband deutscher Kaufleute hat soeben in Halle a. d. Saale getagt und eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen wir die bemerkenswerthesten hier mittheilen: U. a. wurde beschlossen, an den Reichskanzler das dringende Ersuchen zu richten: im Interesse der Erhaltung des deutschen Mittelstandes eingehende Untersuchungen „über den angeblichen wirthschaftlichen Nutzen der Konsumvereine durch Zertrümmerung selbstständiger Existenzen, Schwächung der Steuerkraft und Hinleitung zum sozialen Staat“ anstellen zu lassen und Kommissionen einzuberufen. Ferner wurde beantragt, bei den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften dahin zu wirken, daß die Konsumvereine in Bezug auf alle Steuern sowie Bestimmungen über Maß- und Gewichtsrevisionen den Kaufleuten gleichgestellt werden, daß Beamten- und Offiziers-Konsumvereine und Waarenhäuser untersagt werden, endlich die Vertheilung von Dividenden verboten wird. Die Gründung von Kommissionen zur Ueberwachung des unlauteren Wettbewerbs befürwortete man lebhaft. Ein Antrag, den Bundesrath und Reichstag zu ersuchen, den Begriff „Kaufmann“ im Handelsgesetzbuch also festzulegen: Kaufmann im Sinne des Gesetzes ist Derjenige, welcher eine kaufmännische Lehrzeit bestanden hat. Als selbstständiger Kaufmann ist er verpflichtet sich ins Handelsregister eintragen zu lassen“ — gelangte zur Annahme; ebenso der Antrag: eine progressive Extrabesteuerung der Filialen oder Nebengeschäfte, sowie ein Verbot der Gründung von Detailgeschäften auf Aktien und solchen Waarenhäusern zu erstreben.

Auf dem deutschen Katholikentag in Dortmund erstattete der Abgeordnete Trimban, Rechtsanwalt in Köln, den Bericht. Nach demselben zählt der katholische Volksverein 180 000 Mitglieder, und die Zahl der Flugblätter und Vorträge, welche die katholischen Massen über die Sozialpolitik aufklären lassen, wächst stetig. Als zweiter Redner sprach der Abgeordnete Dr. Lieber über die Ziele des katholischen Volksvereins. Unter den zahlreichen zur Berathung stehenden Anträgen verdienen die das Duell bekämpfenden allgemeines Interesse, in denen unnachsichtige Bestrafung der Uebertreter der Reichsgesetze und das Verbot aller Duelle im Reichsheer und bei der Marine nach dem Vorbilde Englands gefordert wird. Der Katholikentag beschloß die Absendung eines Telegramms an den Papst und an den Kaiser. Gleichzeitig mit dem Katholikentag tagte in Dortmund eine Versammlung katholischer Polen. Die Versammlung verlangte hauptsächlich die Förderung des polnischen Unterrichts.

Der Freispruch des Majors Lothaire durch die kongostaatlichen Gerichte, sowie die heftigen Ausfälle der belgischen Presse gegen die deutsche Regierung anläßlich dieses Freispruches hatten zwischen den genannten Reichen eine Verstimmung hervorgerufen, als deren Folge allgemein die Absage des bereits in Berlin angekündigten Besuches des Königs Leopold von Belgien angesehen wurde. Wie jedoch neuerdings aus Brüssel verlautet, ist König Leopold entschlossen, sowohl in Berlin als in London seinen beabsichtigten Besuch zur Ausführung zu bringen, um bei dieser Gelegenheit zugleich die durch den Lothaire-Prozeß hervorgerufene Verstimmung zu beseitigen.

Es wird nunmehr von wohl informirten italienischen Zeitungen bestätigt, daß König Humbert von Italien sich bereit erklärt habe, eher zu Gunsten seines Sohnes abzudanken, als einen Friedensvertrag mit Menelik abzuschließen, wie er von dem Ministerium verlangt werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

Der Kaiser arbeitete Dienstag längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets v. Hahnke. Im Auftrage des Monarchen begab sich Flügeladjutant v. Löwenfeld nach Dresden zur Beisetzung des bei den englischen Regatten verunglückten Frhrn. v. Zedtwitz. Tags zuvor hatte das Kaiserpaar dem Adlerschießen des Offiziercorps des 1. Garderegiments beigewohnt. Der Kaiser gab den ersten Schuß ab. Schützenkönig wurde Lieutenant v. Köller. Die Kaiserin überreichte ihm den Kaiserpreis, einen Silberpokal. Major v. Rosenegk erhielt den zweiten Preis, einen von der Kaiserin gestifteten Pokal.

An das Kaiserpaar hatte gelegentlich der Grundsteinlegung der beiden neuen evangelischen Kirchen in Düsseldorf das Presbyterium ein Telegramm gesandt. Darauf ist aus dem Kabinet der Kaiserin folgende Antwort eingetroffen: „Ihre Majestät die Kaiserin haben sich über die Nachricht des Presbyteriums von den Grundsteinlegungen für zwei neue Kirchen in Düsseldorf herzlich gefreut und wünschen dem Erstehen neuer evangelischer Kirchen und dem kräftigen Aufblühen evangelischer Gemeinden am Rhein Gottes reichsten Segen.“

Das Zarenpaar ist am Dienstag Vormittag von Peterhof über Warschau nach Wien abgereist, wo die Ankunft bekanntlich am Donnerstag erfolgt.

Der Kaiser soll, wie verlautet, die Erwartung ausgesprochen haben, daß der Festschmuck der Straßen von Breslau während der Kaisertage besonders zahlreich auch russische Fahnen aufweisen werde.

Prinz Heinrich von Preußen nimmt nur an den Breslauer Festlichkeiten theil. Am 6. September Abends begiebt er sich nach seinem Gute Hemmelsmark bei Kiel zurück, wo ihm das Zarenpaar von Kiel aus einen Besuch machen wird.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird, wie verlautet, bereits am 3. September, also noch vor der Ankunft des deutschen Kaiserpaares, in Breslau eintreffen.

Die vor einigen Tagen mitgetheilten Angaben der „Nat. Z.“ über die geplanten Gehaltserhöhungen der Beamten werden angezweifelt und es wird bemerkt, daß sich die ganze Angelegenheit noch im Vorbereitungsstadium befinde. Die Hauptschwierigkeit soll in der finanziellen Frage der Gleich-

---

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**

Deutsch von **M. Pillet.**

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Als das ehrliche Gesicht des Oberförsters mit den offenen, freimüthigen Augen in dem Rahmen der Thür erschien, erhellte sich Vincenz' Miene plötzlich; denn er fühlte, daß der Eintretende ein Freund wäre, und daß in dieser Brust ein theilnehmendes Herz für die Leiden Anderer wohnte. Daher sprang er mit plötzlicher Lebhaftigkeit auf und reichte dem Oberförster die Hand: „Welchem Umstande verdanke ich die Ehre?“

„Es ist freilich heute das erste Mal, daß ich zu Ihnen komme, Herr Rayski; aber ich denke, wir Beide kennen uns, dem Namen nach wenigstens. Könnte ich mit Ihnen allein sprechen?“ fragte er mit einer Handbewegung nach dem Spieltisch.

„Gewiß, und wenn Sie vorangehen wollen . .“

Beim Eintritt in die Eßstube erfaßte Thaddäus mit einem Blick alle Einzelheiten; die hübsche Einrichtung des Zimmers, den auf einem Präsentierbrett zierlich servierten Imbiß für die heimkehrenden jungen Gatten und dazu das verstörte Gesicht, die fassungslose Miene des Hausherrn. Thaddäus setzte sich auf den angebotenen Stuhl und sagte dann ohne weitere Vorrede, seinem Gegenüber offen in die Augen sehend:

„Herr Rayski, haben Sie gestern aufrichtig und ohne Hintergedanken darauf verzichtet, mit der von Ihnen erwählten Frau zu leben?“

Das Gesicht des jungen Mannes färbte sich dunkelroth, und er stotterte: „Sie glauben, ich hätte nur unter dem Einflusse des Weines gehandelt?“

„Ich begreife Ihre Entrüstung vollkommen,“ fuhr der Oberförster fort. „Tymostäus hat auf's Unwürdigste mit Ihnen Komödie gespielt; aber Sofronya trug doch keine Schuld daran, und wenn das unglückliche Mädchen vielleicht zu sehr ihren Stolz darein gesetzt hatte, Sie zu heirathen, so hat sie es jetzt theuer genug bezahlt. Denken Sie doch die Schande, die Beleidigung, die ihr vor der ganzen Nachbarschaft angethan ist! Ach, das arme Ding muß einem jetzt wirklich dauern! Ich habe sie eben gesehen; sie war in einem Winkel niedergesunken, keines Wortes mächtig; die Mutter verliert fast den Kopf darüber.“

Rayslis Augen wurden feucht. „Sie haben sie gesehen?“ sagte er, unfähig, seine Kaltblüthigkeit zu bewahren.

Der Oberförster erzählte ihm nun seinen Besuch im Pfarrhause mit allen Einzelheiten und das Ereigniß, welches ihn bewogen hatte, hinzugehen. Er berichtete ihm von Vinias Flucht, ihre Weigerung, den Seminaristen zu heirathen und der Neigung, die sie mit Janek verband, und dem Widerstande des Popen.

Während er sprach, beobachtete er, wie die Spannung in den Zügen des jungen Mannes nachließ, und sein Gesicht sich endlich ganz aufheiterte. Dann rief er plötzlich: „Nun, wenn Janek Vinia heirathete, würden wir ja den Seminaristen los.“

„Natürlich, und das wollte ich gerade sagen. Das Schicksal der beiden Liebenden liegt ganz in Ihren Händen, Sie allein können den Popen bestimmen.“

„Nach dem, was vorgefallen ist, kann ich aber nicht wieder zu ihm gehen, und bei einer Zusammenkunft hier würde mich meine Heftigkeit fortreißen, fürchte ich. Wenn Sie . . .“

„Was denn?

„Unserer Besprechung beiwohnen wollten! Ihre Gegenwart würde mich verhindern, eine Dummheit zu begehen. Sehen Sie, lieber Herr Oberförster,“ fuhr der Thierarzt immer lebhafter fort, „setzen Sie Ihrer Güte die Krone auf. Essen Sie mit Janek bei mir zu Mittag; ich schicke einen reitenden Boten in den Pfarrhof und bitte Tymostäus, zu mir zu kommen; dann sind wir drei, um ihn zu empfangen.“

Thaddäus lächelte verständnißvoll.

„Nun, willigen Sie ein? Ich traue mir selbst nicht, ich wäre im Stande, Alles zu verderben.“

„Es sei, Sie haben vielleicht recht, und das Kleeblatt wird ihm sicher imponieren.“

Während die beiden Männer miteinander beriethen, wie am besten mit dem Priester über die brennende Frage zu verhandeln wäre, hatten die Kartenspieler ihre Partie beendet und sich jetzt mit Wichtigkeit an's Frühstücken begeben; sie thaten Zucker und Sahne in ihren Kaffee, strichen die Weißbrötchen mit Butter und sprachen von gleichgültigen Dingen.

„Aber,“ rief einer plötzlich, „wo ist denn Rayski hingekommen?“

Gerade öffnete derselbe die Thür des Speisezimmers, um seinen Gast hinaus zu geleiten.

„Hören Sie, Vincenz,“ rief einer der Brautführer mit vollem Munde, „Sie wissen doch, daß ich Ihnen stets zur Verfügung stehe, um zum Bischof zu gehen. Ich kenne Se. Gnaden sehr genau und mache mich anheischig, Ihre kleine Angelegenheit ebenso leicht zu ordnen, wie ich die Partie gewonnen habe. Ueber die Einzelheiten würden mir einige Notizen erwünscht sein; wollen Sie dieselben in mein Taschenbuch niederschreiben?“

Vincenz wies das mit entschlossener Geberde zurück.

„Danke sehr, mein Lieber, aber ich habe einen anderen Ausweg im Auge, der mir bedeutend besser erscheint.“

Der Ton, mit dem der junge Mann dies sagte, war so zuversichtlich und heiter, daß seine Freunde sich mißtrauisch ansahen. Wie? Was war denn geschehen, während sie in ihre Partie vertieft waren? Sollte ihnen der Skandal bei den Wahlen, den sie sich schon so schön ausgedacht hatten, entgehen?

„Ja,“ fuhr der Thierarzt mit bewegter, zögernder Stimme fort, „vielleicht kann ich den Bruch vermeiden und zwar auf ganz ehrenhafte Weise; ich hoffe, daß sich in einigen Tagen Alles arrangieren wird.“

stellung der Beamten der verschiedenen Ressorts liegen, wie sie durch die Gehaltserhöhung erreicht werden soll. Diese Frage ist aber noch nicht gelöst.

Mit dem 1. October d. J. tritt eine anderweitige Regelung der landespolizeilichen Ueberwachung der Industriebezirke ein. Es werden nämlich besondere Bezirkscommissare angestellt. die nicht dem Landrath, sondern dem Regierungspräsidenten unterstellt sind. Der Minister geht dabei von dem Wunsche aus, über alle Vorkommnisse in den industriellen Bezirken möglichst rasch unterrichtet zu sein.

In zuständigen Kreisen wird in Erwägung gezogen, wie weit es sich empfehle, im Ministerium für Handel und Gewerbe eine besondere Gewerbeabtheilung zu errichten, der speziell dann auch die Ueberwachung des Innungswesens anvertraut werden würde. Diese Maßnahme bedeutet eine Annäherung an das von den Innungen in Berlin empfohlene Ziel der Errichtung eines Reichshandwerksamts.

In Cornelimünster bei Aachen hat sich ein vom dortigen Seminar soeben entlassener junger Lehrer bereit erklärt, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen. Es ist dies, soweit bekannt, der erste Fall, daß von der Befugniß der Volksschullehrer zum einjährig-freiwilligen Dienst Gebrauch gemacht wird.

Die deutschen Eisenbahnen haben im Juli im Personenverkehr 2.580.475 Mk. und im Güterverkehr 5.623 090 Mk. mehr eingebracht, als im gleichen Monat des Vorjahres.

Eine im Reichsanzeiger publiezirte kaiserliche Verordnung bestimmt, daß das Auswärtige Amt, Kolonialabtheilung, für die Bearbeitung der sämmtlichen Angelegenheiten der Schutztruppen zuständig sein soll.

Ausland.

England. Die Engländer sind doch in der That zu liebe Brüder. Eine Meldung der Pariser „Agenze Havas" aus Kairo besagt Folgendes: Es bestätigt sich, daß von englischer Seite an den Mahdi Unterhändler entsendet worden sind. Dieselben haben im Namen Kitschener-Paschas den Vorschlag gemacht, ein unabhängiges Reich des Sudans zu gründen mit Obeid als Hauptstadt und unter der Protektion Englands. Die Unterhändler berichteten nach ihrer Rückkehr, der Mahdi habe eine ausweichende Antwort gegeben. Es scheine, als ob er die Expeditionstruppen weiter in das Innere locken will, um sie dann vollständiger vernichten zu können.

Kuba. Durch eine Verordnung des Generals Weyler, welche die Ernte des Kaffees untersagt, wird auch die Ernte des Zuckerrohrs verboten; die Verordnung erstreckt sich auf die ganze Insel Kuba. Einem Berichterstatter gegenüber hat General Weyler geäußert, die Maßregel sei zwar eine ernste, sie sei aber die einzige, welche den Aufständischen das nöthige Geld zum Ankaufe von Munition entziehen könne.

Kreta. Die Christen im Distrikt Heraklion steckten mehrere mohamedanische Dörfer in Brand, nachdem ein Kampf mit den eingeborenen Türken stattgefunden hatte. 1000 bewaffnete Mohamedaner verließen Heraklion in der Absicht, die Provinz Malerisi zu verwüsten, um dadurch Vergeltung zu üben. Der Gouverneur von Heraklion vermag nicht die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Deutsch-Eylau,** 25. August. Die ehemaligen Mitglieder des vor Jahren aufgelösten Gewerbevereins haben sich kürzlich zusammengethan, um den Verein wieder ins Leben zu rufen.

— **Aus dem Kreise Strasburg,** 25. August. In der Ortschaft Jellen ist unter den Schulkindern Scharlach ausgebrochen, etwa 80 Kinder sind erkrankt. Die Schule ist auf drei Wochen geschlossen worden.

— **Marienwerder,** 25. August. In der hiesigen Kreisbaumschule wird morgen ein Obstbaumkursus beendet, der unter Leitung des Herrn Kreis-Obergärtners Bauer stattgefunden hat. Es betheiligten sich an demselben 2 Seminarlehrer, 6 Elementarlehrer, 2 Forstleute, 2 Chaussee-Aufseher und 1 Gefangenenaufseher.

— **Danzig,** 25. August. Gestern Mittag fuhren einige 70 Seekadetten von der hier weilenden Manöverflotte unter Führung einiger Offiziere nach Marienburg zur Besichtigung des Schlosses und kehrten Nachmittags wieder zurück. — Unter der Spitzmarke „Eigenartige Ruhestätte" schreibt die „D. Z." Am Kuhthor versuchte sich gestern der Arbeiter Heinrich W. schwer bezecht zur Ruhe zu legen und zog, wohl in der Meinung, zu Hause zu sein, seine Kleider aus, so daß er sich schließlich fast adamitisch präsentirte. Ein Schutzmann brachte ihn schleunigst in den nicht weit entfernten Ankerschmiedethurm. — Aehnliches soll auch schon anderwärts und nicht blos bei Arbeitern vorgekommen sein! — Die Manöverflotte hat heute Nachmittag von 4 Uhr ab in verschiedenen Abtheilungen unseren Hafen und die Rhede verlassen. — Landeshauptmann Jäckel ist heute Nachmittag von seinem Urlaub, den er in den Alpen verlebt hat und den er Kränklichkeitshalber hat verlängern müssen, wieder hierher zurückgekehrt.

— **Dirschau,** 26. August. Gestern früh 4 Uhr fand auf dem Rangirbahnhofe in Dirschau auf dem sogenannten Potsdamer Geleise ein Zusammenstoß zwischen einem Rangirzuge und mehreren dort stehenden Wagen statt, wobei drei von diesen Wagen erheblich beschädigt wurden. Betriebsstörungen haben nicht stattgefunden.

— **Schlochau,** 25. August. Die landwirthschaftliche Winterschule in Schlochau beginnt am 15. Oktober ihren zwölften Kursus.

— **Argenau,** 24. August. Eine Einwohnerfrau, am Markt wohnend, brach heute beim Betreten des über ihrer Wohnung befindlichen Bodens durch die Decke durch, stürzte herab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß ihr Zustand bedenklich ist. Die Mitte der 30er stehende Frau ist Mutter von 7 Kindern.

— **Strelno,** 24. August. Das 140. Regiment aus Inowrazlaw, welches sich auf dem Marsche zum Manöver befindet, lag Sonnabend und Sonntag hier und in den benachbarten Dörfern im Quartier. — Die Treppenanlage auf dem Mäusethurm zu Kruschwitz ist nunmehr fertig gestellt und steht der Aufstieg zum Thurme gegen ein Eintrittsgeld von 15 Pf. pro Person dem Publikum frei. Schlüssel zum Thurm und Eintrittskarten werden im Kreisgärtnerhause verabfolgt.

— **Pr. Holland,** 25. August. Welche gewaltigen Unterschiede in der Preisforderung für öffentliche Bauten manchmal bestehen, war letzten Freitag in dem Bietungstermine für den Chausseebau Hirschfeld-Nahmgeist wieder recht deutlich zu sehen. Für die Erd- und Walzarbeiten auf der 3400 Mtr. langen Strecke betrug das niedrigste von den eingegangenen neun Angeboten 11,188 Mk., während das höchste Gebot 32,189 Mk., also fast das dreifache der niedrigsten Forderung, betrug.

— **Hammerstein,** 25. August. Das Offizierkorps des in Bromberg garnisonirenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 veranstaltete am Sonnabend hier ein Wettrennen. In der Hammersteiner Steeple-Chase, 2000 Meter, war 1. Lieutenant Goetz brauner Wallach „Gänger", 2. Lieutenant Hollwegs brauner Wallach „Gendarm", 3. Hauptmann Zwengers Fuchs-Wallach „Flößer". Gnesener Steeple-Chase, 2500 Meter, 1. Lieutenant Pohls brauner Wallach „Lomond", 2. Lieutent Eichners Fuchs-Stute „Skirmisch", Reiter Lieutenant Bode, 3. Hauptmann Grabes brauner Wallach „Handrian". Redoute-Jagdrennen, 2500 Meter, 1. Lt. Schmollers schwarze Stute „Jute", 2. Lieutenant Bartschs braune Stute „Terra", 3. Lieutenants Hoernigks schwarze Stute „Ballade". Jagd mit Auslauf, 5000 Meter, 1. Lieutenants Pohls schwarzer Wallach „Mameluk" 2. Lieutenant v. Wedels Fuchs-Stute „Insel".

— **Neustadt,** 24. August. Heute traf mit dem Morgenzuge Herr Professor Schweninger hier ein, um dem zur Zeit in Schloß Neustadt beim Grafen von Kaiserlingk weilenden Gesandschafts-Attachee von Below, der vor kurzer Zeit vom Pferde gestürzt ist, einen Besuch abzustatten.

— **Tiegenhof,** 25. August. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr kamen der Inspektor und zwei Arbeiter des Amtsvorstehers Dyck aus Gr. Mausdorf vom Felde gefahren und sahen auf dem Kuhwiesenschen Wege, der nach Krebsfelde führt, am Grabenrande einen Stiefel und ein Haarzeug zum Sensenschärfen. Bei genauerem Zusehen fanden sie im Graben selbst mit Kraut bedeckt die gräßlich zugerichtete Leiche eines Mannes liegen. Der linke Arm war aufgespalten und auch am Kopfe zeigten sich große Wunden. Daneben lag ein Spaten. Weder ist die Leiche erkannt, noch ist über die That selbst irgend ein Anhalt vorhanden. Hoffentlich wird es den Behörden gelingen, baldigst Licht in diese dunkle Sache zu bringen.

— **Schulitz,** 24. August. In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wurde der am 20. Juni in der Ersatzwahl gewählte Dachdeckermeister Brüning als Mitglied eingeführt und verpflichtet. Das Ortsstatut betreffend die Errichtung einer Freibank für minderwerthiges Fleisch in der Stadt wurde genehmigt. Zur Prüfung der Kämmereikassen-Rechnung pro 1. April 1895/96 wurden Kaufmann Moritz Friedländer und Dachdeckermeister Brüning gewählt. Aus dem diesjährigen Einschlag aus dem Stadtwalde soll das Derbholz auf dem Stamme und Reisig als Faschinen verkauft werden. Die Gemeindejagd Schulitz hat Spediteur August Groch von hier auf 3 Jahre für 40 Mark pro anno gepachtet.

— **Bromberg,** 25. August. In der Nacht zu heute entstand auf dem Bodenraum des Gebäudes der Provinzial-Blindenanstalt Feuer. Wann es entstanden, ist nicht bekannt; es wurde erst gegen 3 Uhr, als die hellen Flammen zum Dache hinausschlugen, bemerkt, und die Feuerwehr durch den nächsten Melder herbeigerufen. Die Wehr war sehr bald zur Stelle, mußte sich jedoch darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd, den Bodenraum, zu beschränken. Dieser brannte völlig nieder. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß die beiden kranken blinden Mädchen, die in dem auf dem Bodenraum liegenden Krankenzimmer untergebracht waren, am Nachmittag vor dem Ausbruch des Feuers als gesund entlassen waren. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nicht mit Gewißheit ermittelt; wie es heißt, soll es durch Ueberheizung eines Schornsteins hervorgerufen sein. — Eine Herdbuchgesellschaft für die Provinz Posen ist gestern in einer Versammlung von Großlandwirthen in Mylius Hotel zu Posen durch Festsetzung der Statuten endgiltig gegründet worden. Die Gesellschaft hat sich die Reinzüchtung von Holländer und Oldenburger Rindvieh und dessen bestmöglichste Verwerthung zum Ziele gesetzt; sie wird ihre Thätigkeit im Anschluß an die Posener Landwirthschaftskammer entfalten und ihren Sitz in Posen haben.

— **Crone a. B.,** 24. August. Die Pfarrstelle zu Wtelno ist dem Pfarrer Nieklewicz aus Sierakowitz bei Karthaus übertragen worden. Seit dem im Frühjahr cr. erfolgten Tode des letzten Inhabers wurde die Stelle administrativ verwaltet.

— **Insterburg,** 25. August. Der Lehrling eines Uhrengeschäfts machte gestern Nachmittag mittels eines Revolvers durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende. Der Prinzipal desselben kehrte Nachmittags gegen 1½ Uhr vom Mittagessen zurück und fand sein Geschäft und auch die Hinterthüre verschlossen. Nichts Gutes ahnend, ließ er die Thüre öffnen und fand seinen Lehrling bereits als Leiche vor. Nach einer hinterlassenen Visitenkarte ist Liebesgram (!) der Grund der unseligen That. Der Verstorbene war — schon 16 Jahre alt.

— **Königsberg,** 25. August. Beim diesjährigen Offizier-Preisschießen des 1. Armeekorps fiel der Kaiser-Preis, ein Säbel, dem Lieutenant v. Blücher im Grenadier-Regiment König Friedrich III. zu, einem Sohne des Herrn v. Blücher-Ostrowitt.

— **Tilsit,** 25. August. Herr Direktor Hannemann eröffnet hier die Theatersaison am 27. September. — Stadtrath Witschel, der sich bekanntlich behufs Beobachtung seines geistigen Zustandes in Allenberg befand, ist, wie schon gemeldet, von dort wieder zurückgekehrt. Die Vertheidigung hatte eine Verlängerung der Beobachtungszeit beantragt; die Staatsanwaltschaft hat diesem Antrage jedoch nicht stattgegeben. Ob die Angelegenheit Witschel in der am 21. September beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommt, ist noch ungewiß.

Lokales.

Thorn, 26. August 1896.

× [Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen] haben, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, bei der gestrigen Frühstückstafel sich Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli gegenüber in sehr anerkennender und lobender Weise über die festliche Ausschmückung ausgesprochen.

— [Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen] traf heute von Ostrometzko kommend pünktlich 8 Uhr 33 Min. Vormittags wiederum auf dem Stadtbahnhofe hier ein, bestieg den bereit stehenden offenen Wagen und fuhr mit seinem Gefolge durch dieselben Straßen wie gestern nach dem Lissomitzer-Exerzierplatz zur Besichtigung der 70. Infanterie-Brigade. Nachdem Seitens des Prinzen und seines Gefolges die Pferde bestiegen waren, ertönte das Kommando „Achtung" „Präsentirt das Gewehr". Der Präsentirmarsch ertönte und die Fahnen salutirten. Der Prinz ritt erst am Infanterie-Regiment von Borcke, dann am Infanterie-Regiment von der Marwitz vorbei. Mit dem Prinzen ritten noch der kommandirende General des XVII. Armee-Corps, Exellenz v. Lentze, der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant Exellenz v. Amann, der Gouverneur von Thorn, Generallieutenant Exellenz Rohne und der Kommandeur der besichtigenden zu Brigade, Generalmajor Gotzhein mit ihren Stäben die Fronten ab. Es war die ein wundervoller Anblick, zumal die Sonnenstrahlen des klaren Himmels, welcher uns übrigens heute früh nach längerer Zeit wieder ein fröhliches Antlitz zeigte, sich in den bunten Reihen abspiegelten. Daraufhin begann d. Parademarsch u. nach diesem die versch. Positionen in der Brigade und dann das Gefecht. Während des Gefechts griff die Brigade unvermuthet unter persönlicher Leitung des Prinzen eine Kavallerietruppe, bestehend aus den 4. Ulanen an. Nachdem die Attacke abgeschlagen war, formirte sich die Kavallerie zu einem Parademarsch, welchen der Prinz abnahm, während die Infanterie noch immer weiter focht. Der Prinz war über die Leistungen der Truppen sichtlich erfreut. Er dankte den höheren Vorgesetzten für die tüchtige Heranbildung der Truppen, dieselben hätten bei der letzten Regimentsbesichtigung vom 21. d. Mts. auf demselben Platze seine vollste Befriedigung erlangt und heute wurde dieses durch ein gemeinsames Exerzieren in der Brigade bekräftigt. Der Prinz verabschiedete sich von der Brigade und fuhr dann nach dem Hotel „Schwarzer Adler", überall von der ihn begrüßenden Volksmenge mit lebhaften Hurrahrufen empfangen.

*** [Rennen in Thorn.] Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht in Thorn fand heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Lissomitzer Exerzierplatz ein Pferderennen statt, an welchem sich die Offiziere der 35. Kavallerie-Brigade, bezw. der 35. Division betheiligten. Se. Kgl. Hoheit der Prinz wohnte selber auf einer von Herrn Steinkamp-Mocker für ihn errichteten Tribüne dem Rennen bei und hat bekanntlich auch einen prächtigen Ehrenpreis für den Sieger in der Steeple-Chase gestiftet. Das Rennen nahm folgenden Verlauf:

I. Chargenpferd-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Für Chargenpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade und von solchen zu reiten. Einsatz 5 Mark ganz Renngeld. Gewicht 75 Klg. Chargenpferde, die einen Geldpreis gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Distance ca. 2000 Mtr. — 11 Nennungen. 8 Pferde laufen. 1. Lt. v. Madeyski's 5. Kür. F.-W. „Cito" mit etwa 3 Längen; 2. Lt. Hünke's 4. Ulan. br. Stute „Ziege"; 3. Lt. v. Köhne's 4. Ulan. br. Stute „Ente". — Reiter Besitzer. — Sämmtliche Pferde blieben lange Zeit zusammen, bis kurz vor dem Ziel Lt. v. Madeyski vorkam.

II. Garnison-Hürden-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Für Pferde von aktiven und z. Zt. eingezogenen Reserve- und Landwehr-Offizieren der in Thorn garnisonirenden Truppen-Stäbe pp. sowie der auf dem Schießplatz befindlichen Offiziere II. Batls. Fuß-Art.-Regts. 15 und von solchen zu reiten. Offiziere der 35. Kavallerie-Brigade ausgeschlossen. Einsatz 5 Mark ganz Renngeld ohne Gewichtsausgleich. Distance ca. 2000 Mtr. — 9 Nennungen. 4 Pferde laufen. 1. Hauptm. Sauer's Fußart. 15 schwbr. St. „Kabylie", Reiter Bes., mit ungezählten Längen; 2. Lt. v. Krause's Regt. 21 br. St. „Zaschi", Reiter Bes; 3. Generallieut. Rohnes br. W. „Wörth", Reiter Lt. Huber II.

III. Brigade-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Für Pferde aller Länder von Offizieren und z. Zt. eingezogenen Reserve- und Landwehr-Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Einsatz 5 Mk. ganz Renngeld. Gewicht 4-j. 70 Klg., 5 j. 72½ Klg., ältere Pferde 75 Klg.. Für jede 1895 und 96 in Summa gewonnene 500 Mark 2½ Klg. extra bis 7½ Klg. accum. Distance ca. 3000 Mtr. — 4 Nennungen, 1 Nachnennung. 4 Pferde laufen. 1. Rittm. v. Wissel's 4. Ulan. 4jähr. br. W. „Game and Set" von Trachenberg a. d. Queen Gladys, Reiter Lt. v. Richthofen I, mit 2 Längen; 2. Lt. Würtz's 5. Kür. F.-W. „Staroft" von Anarchasis a. d. Sense, Reiter Lt. v. Vogel 5. Kür.; 3. Lt. v. Köhne's 4. Ulan. F. „Casimir" — Dieses Rennen war hochinteressant; es blieben fast bis zuletzt alle vier Pferde zusammen, die erste Hürde an der Tribüne wurde von drei Pferden zu ganz genau derselben Zeit genommen, und nur das vierte sprang eine Idee früher. Kurz vor dem Ziel ging Lt. v. Richthofen zwei Längen brillant vor.

IV. Steeple-Chase. Ehrenpreis, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen dem siegenden Reiter. Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Für eigene Pferde von aktiven und z. Zt. im Dienst befindlichen Reserve- und Landwehr-Offizieren der 35. Division und des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35. Vollblutpferde und Pferde, die ein Rennen mit einem ausgesetzten Geldpreise gewonnen haben, ausgeschlossen. Einsatz 10 Mk. halb Renngeld. Gewicht 4 j. 75 Klg., 5 j. 78 Klg., ältere Pferde 80 Klg. Distance 3000 Mtr. — 8 Nennungen und 2 Nachnennungen. 6 Pferde laufen. 1. Lt. Frhr. v. Wachtmeister's 4. Ulan. schwarze St. „King Bell", Reiter Besitzer, mit ungezählten Längen; 2. Lt. v. Schmidt's 4. Ulan. dbr. St. „Armee"; 3. Lt. v. Vogel's 5. Kür. br. W. „Saxon"; 4. Lt. v. Schöning's Schi. „Azur". — Auch dieses Rennen nahm einen sehr interessanten Verlauf; Lt. v. Wachtmeister übernahm sogleich die Führung und blieb auch während des ganzen Rennens weit voraus. Bei diesem Rennen war leider auch ein Unfall zu verzeichnen, der aber zum Glück noch verhältnißmäßig gut abging: Beim Nehmen der Hürde vor der Tribüne stürzte Lt. von Diringshofen (4. Ulan.) mit seiner br. St. „Tina" und gerieth mit dem rechten Bein unter das Pferd; Roß und Reiter erhoben sich aber sogleich wieder, und Lt. v. Diringshofen, der dem Anschein nach nur eine Verstauchung des rechten Fußes erlitten, bestieg das Pferd wieder, setzte aber das Rennen nicht fort, sondern ritt zum Sattelplatz.

Prinz Albrecht, für den auf dem Sattelplatz eine besondere hübsch drapirte Tribüne errichtet war, verfolgte sämmtliche Rennen mit größtem Interesse, desgleichen auch die Herren seiner Begleitung, darunter der kommandirende General, Exc. von Lentze, der Gouverneur von Thorn, Excellenz Rohne und der Divisions-Kommandeur Excellenz v. Amann. Nach dem vierten Rennen übergab Se. Kgl. Hoheit eigenhändig den Siegern dieses Rennens die Preise, hierbei namentlich die Herren Lieutenant Frhr. von Wachtmeister und Lieutenant von Vogel durch längere huldvolle Ansprachen auszeichnend, ihnen dabei wiederholt die Hand schüttelnd. — Während des Rennens unterhielt sich der Prinz, soweit seine

---

„Alles arrangieren! Das ist ja entsetzlich," schrieen die fünf Spieler im Chore, „ein richtiger Verrath, schwarzer Undank! Was, wir bringen die ganze Nacht bei ihm zu, um ihn zu trösten, ihn aufzurichten, und nun kommt jemand anders, ein Abgesandter des Popen jedenfalls, und da läßt er uns im Stich!"

„Halt!" schrie Vincenz plötzlich mit seiner Stentorstimme, die er auf einmal wiedergefunden hatte, und der Tisch dröhnte unter seiner wuchtigen Faust. „Was fällt Euch denn ein, mir Vorschriften machen zu wollen? Habe ich etwa nicht das Recht, zu thun, was mir gefällt? Himmel Donnerwetter!"

Sofort nahmen die unzufriedenen Gesichter der Patrioten wieder einen ehrfurchtsvoll-ergebenen Ausdruck an; hatten sie doch plötzlich ihren Herrn und Meister wiedergefunden, unter dessen Uebergewicht sie sich unwillkürlich beugten.

„Nun dann um so besser," stotterten sie. „Niemand soll uns beschuldigen, zum Unfrieden gerathen zu haben."

„Gut, gut," sagte Vincenz, der innerlich über ihre jämmerliche Miene lachte, „ich hoffe in vierzehn Tagen werden wir, meine Frau und ich, Sie einladen können, à pendre la crémaillère, wie der Franzose sagt." Und sachte schob er sie mit seinen großen Händen an den Schultern zur Thür hinaus. Dann rief er dem alten Reitknecht zu: „Anton soll gleich ein Pferd satteln und eine Bestellung ins Pfarrhaus besorgen!"

XXI.

Es hatte zwei Uhr geschlagen auf dem viereckigen Thurm am Marktplatz. Der Wächter hatte sein einförmiges Hornsignal in alle vier Gegenden hinausgeblasen, um der Einwohnerschaft zu zeigen, daß seine Wachsamkeit nimmer schliefe.

„Schon zwei Uhr?" rief Thaddäus. „Der Pope wird nicht lange auf sich warten lassen. Die Zusammenkunft war ja auf halb drei Uhr festgesetzt, nicht wahr?

Der Thierarzt nickte. „O, er wird schon pünktlich sein!

„Nun trinken wir auf guten Erfolg, stoßen Sie an, Rayski, und Du auch, Janek!"

Der Augenblick nach dem Mittagessen war gekommen, wo die Menschen mit befriedigtem Magen friedlich und heiter gestimmt sind.

Ein Diener brachte Kaffee und Cigarretten.

„Also zweimal die Woche wurden die Bilder umgeräumt, sagen Sie?" fragte der Thierarzt den Förster lachend

„Ja, Binia hat es mir erzählt. Die ganze Familie war dabei beschäftigt, mit Ausnahme der Dienstmägde, die man nicht ins Geheimniß ziehen wollte. Am Sonntag, Ihrem Tage, hing man die Polen auf: Stephan Batory, Kosciuzko, die Königin Wanda, Mittwochs dagegen traten die Russen an ihre Stelle. Eines Sonntags war es aus Unachtsamkeit versäumt worden, Nikolaus den Unvergeßlichen herunterzunehmen, und das Versehen wurde erst nach Ihrer Ankunft bemerkt. Sie können sich denken, wie die ganze Familie auf Kohlen saß. Aber Gott sei Dank, es ging noch glücklich vorüber."

„Was für ein Schauspieler, dieser Tymoftäus!" sagte der Oberförster und blies eine blaue Rauchwolke in die Höhe „Aber ich glaube, daß er noch mehr dumm als wirklich schlecht ist. Freilich verschlagen, eitel, eigennützig ist er sicher."

„Und wie hart hat er sich gegen Binia gezeigt!"

„O, das soll er uns alles bezahlen," rief der Thierarzt. „Aber er wird gleich hier sein; gehen wir in mein Arbeitszimmer." Dieses war sorgfältig in Ordnung gebracht und trug sein gewöhnliches ernstes Aussehen. Vincenz wies dem Oberförster einen Sessel.

„Setzen Sie sich, Herr Präsident," rief er lachend, „denn Sie halten die Sitzung ab, Hans und ich, wir stellen die Kläger vor, und der Angeklagte . . . ach, da kommt er!"

Und wirklich hielt der Wagen Ivanickis gerade vor der Rampe; der Pope, dessen erhitztes Gesicht große Unruhe verrieth, stieg aus, nachdem er dem ihn begleitenden Bauernjungen noch mit harten Worten eine Rüge ertheilt hatte.

Das Zimmer war ziemlich düster, daher unterschied der ehrwürdige Herr, der von dem Lichte draußen geblendet war, die daselbst befindlichen Personen nicht sogleich. Erst als er sich an die Dämmerung in der Stube gewöhnt hatte, sah er plötzlich die drei Männer, die er so wenig zusammen anzutreffen vermuthet hatte, und die ihm durch den Ernst ihrer Haltung fast den Eindruck eines Gerichtshofes machten. Besonders Janeks Gegenwart beunruhigte ihn. Was wollte denn der Sohn des Brunnenmachers hier, der Bursche, dessen Anblick ihm immer einen unangenehmen Zwischenfall in seinem Leben ins Gedächtniß rief. (Forts. folgt.)

Aufmerksamkeit nicht durch die Reiter in Anspruch genommen wurde, besonders angelegentlich mit dem Herrn kommandirenden General. Einmal stieg Se. Königl. Hoheit auch von der Tribüne herab und begrüßte Herrn v. Blücher Ostrowitt nebst Gemahlin, die dem Rennen vom Sattelplatz aus zusahen, in längerer liebenswürdiger Unterhaltung. Nachdem das Rennen beendet, bestieg der Prinz wieder den Wagen und fuhr, mit brausendem Hurrah begrüßt, mit den Herren seines Gefolges nach dem Stadtbahnhof, von wo nach 4 Uhr die Abreise nach Ostrometzko erfolgte.

Heute Abend 6 Uhr findet in den Räumen des Artushofes ein sogenanntes Renndiner statt, an dem eine große Anzahl Offiziere theilnehmen.

Wie wir soeben noch hören, hat der von Herrn Hoflieferanten Thomas für die gestrige Frühstückstafel des Prinzen gelieferte Tafelaufsatz, in Gestalt eines Luftballons aus Pfefferkuchen, den Beifall desselben in so hohem Grade gefunden, daß Se. Königl. Hoheit den Wunsch aussprach, derselbe möchte seiner Frau Gemahlin nach Braunschweig übersandt werden.

* [Personalveränderungen in der Armee.] Sek. Lt. Sauer von der Res. des Inf. Regts. Nr. 141 (Braunsberg) zum Pr. Lt.; Tappen, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Belgrad), zum Pr. Lt.; Schwarz, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Inowrazlaw zum Pr. Lt.; Fuhrmann, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. von Grolman Nr. 18 (Muskau); Völkel, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 18 (I Breslau); Saeger, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Graf Schwerin Nr. 14 (Beuthen), zu Prem. Lieuts.; die Sek. Lts.: Liesenhoff von der Res. des Inf. Regts. Nr. 14 (Dortmund); Fließbach von der Res. des Inf. Regts. Nr. 14 (Stolp); Reck von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw. Bez. Konitz; Richter, Beyling von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw. Bez. Thorn; Kanenbowen von der Res. des Füs. Regts. Nr. 33 (Graudenz); Raapke von der Res. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74 (Graudenz); Jorck von der Res. des Gren. Regts. Nr. 4 (Danzig); Jacobi von der Res. des Gren. Regts. Nr. 5 (Danzig); Knuth von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Danzig; Strehlke von der Res. des Gren. Regts. Nr. 5 (Neustadt), zu Pr. Lts. — befördert. — Gehrt, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Pr. Stargard, der Abschied bewilligt.

+ [Personalien.] Der Kreisthierarzt Rust zu Marienburg ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, in die Kreisthierarztstelle des Landkreises Königsberg, mit dem Amtssitz in Königsberg i. Pr., versetzt worden. — Der Lehrer Radtke in Bülowsheide ist zum 1. September nach Kl. Krebs, Kreis Marienwerder, versetzt.

= [Der Vorstand des Westpreußischen Städtetages] hat das Programm, welches für die am 20. und 21. September in Marienburg stattfindende Versammlung festgesetzt war, geändert. Das neue Programm lautet nunmehr wie folgt: Sonntag, den 20. September von 3 Uhr ab Begrüßung der Theilnehmer im Gesellschaftshause. Von 4 Uhr ab Besichtigung des Hochmeisterschlosses. Abends 8 Uhr Vorstellung der freiwilligen Feuerwehr auf dem Platze vor dem Marienthor und darauf geselliges Zusammensein im Gesellschaftshause. Der Vorstand wird außerdem noch am Sonntag von 2—3 Uhr im Rathhause eine Vorstandssitzung abhalten. Um den Montag etwas zu entlasten, wird voraussichtlich noch an demselben Tage um 6 Uhr im Gesellschaftshause eine Sitzung des Städtetages abgehalten werden, in welcher die Formalien erledigt, eine Gedenkfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Baumbach veranstaltet und bezw. der neue Vorsitzende gewählt werden soll. Montag von 8—9 bezw. 10 Uhr findet die Besichtigung städtischer Anstalten und Einrichtungen statt. Es werden u. a. besichtigt das Seminar, die Taubstummenanstalt, das evangelische Diakonissenkrankenhaus, sowie auch das katholische St. Marienhaus. Außerdem wird die in Marienburg bestehende Kochschule, die sich vorzüglich bewährt hat und der Hörsaal der staatlichen Fortbildungsschule, woselbst Zeichnungen der Fortbildungsschüler zur Ausstellung kommen, besucht werden. Von 9 bezw. 10 Uhr ab bis 12 Uhr Mittags finden die Verhandlungen im Schützenhause statt; von 12—12½ Uhr wird den Vertretern der Städte von der Stadt Marienburg im Schützenhause ein Frühstück gegeben. Auf 12½ Uhr ist die Fortsetzung der Verhandlungen angesetzt. Nach Schluß der Verhandlungen Fahrt durch die Stadt. Die Wagen werden von der Stadt Marienburg gestellt. Um 6 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Essen im Gesellschaftshause. Auf der Tagesordnung des Städtetages steht unter Anderem: „Die Entwickelung des Kommunalsteuerwesens in Westpreußen seit Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893"; Berichterstatter Herr stellv. Stadtverordnetenvorsteher Meißner-Elbing. „Berathung über Abänderung des § 56 Nr. 6 der Städteordnung, soweit derselbe Anstellung der Gemeindebeamten auf Lebenszeit vorschreibt"; Berichterstatter Herr Bürgermeister Eupel-Konitz. Der Vorstand des Westpreußischen Städtetages besteht zur Zeit aus den Herren Stadtverordneten-Vorsteher und Gymnasialprofessor Boethke-Thorn als stellv. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg, Bürgermeister Hartwich-Culmsee, Stadtrath Schleiff-Graudenz und Bürgermeister Würtz-Marienwerder.

— [Die Grenzaufsichtsbeamten] (Ober-Grenzkontrolleure und Grenzaufseher) sind, wie wir bereits mitgetheilt haben, zur Mitwirkung bei Ergreifung Fahnenflüchtiger verpflichtet worden, zu welchem Zwecke ihnen in dieser Beziehung die Eigenschaft der Polizeibeamten beigelegt ist. Die Ober-Grenzkontrolleure und Grenzaufseher sind bei der Festnahme Fahnenflüchtiger befugt, bei etwa ihnen entgegengesetztem Widerstande unter Umständen von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, indeß nur nach den über den Waffengebrauch der Polizeibeamten gesetzlich aufgestellten Grundsätzen. Es finden deshalb die Vorschriften des Gesetzes über den Waffengebrauch der Grenzaufsichtsbeamten vom 28. Juni 1834 auf Fälle der Ergreifung Fahnenflüchtiger keine Anwendung. Nach diesem Gesetze können sich die Grenzaufsichtsbeamten bei Ausübung ihres Dienstes der Waffen und namentlich der Schußwaffen u. a. bedienen, wenn im Grenzbezirke außerhalb eines bewohnten Ortes und außerhalb der Landstraße mehr wie zwei Personen als Fußgänger, Reiter oder als Begleiter von Lastfuhrwerken und Lastthieren zur Nachtzeit (d. h. eine Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang) oder mit Gepäck oder Ladung, auch zur Tageszeit betroffen werden und auf einen zweimaligen Aufruf, wobei der Anrufende sich als Grenzaufsichtsbeamter zu erkennen gegeben hat, nicht anhalten, sich vielmehr einzeln oder sämmtlich entfernen. Dies ist bei der Verfolgung bezw. Festnahme Fahnenflüchtiger unstatthaft. Die Grenzaufsichtsbeamten sind somit gleich den Polizeibeamten, deren gesetzliche Bewaffnung nur in dem Seitengewehr, dem Säbel, besteht, nicht aber auch in einer Schußwaffe, lediglich zum Gebrauche ihres Seitengewehres (Hirschfänger, Säbel) den Fahnenflüchtigen gegenüber im Falle von Widersetzlichkeiten, Angriffen 2c. befugt. Allein im Falle der Nothwehr würde der Angriff 2c. mit der Schußwaffe zulässig erscheinen.

= [Patente und Gebrauchsmuster]. Auf einen Spundverschluß ist an C. E. Müller in Bromberg ein Patent ertheilt worden; auf einen Bier- oder Billardzähler aus einer Tafel mit Zählbändern, welche durch Spiralfedern aufgewickelt werden, ist für Waldemar Pillau in Danzig; auf einen Druckapparat für Holzfräsmaschinen, welcher auf das Arbeitsstück horizontal und vertical elastisch wirkt und den Arbeiter vor Unfällen schützen soll, für T. Blumwe u. Sohn in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— [Für Unteroffiziere] sollen, wie die „Saarztg." erfährt, Schulen zur Ausbildung im Verwaltungsdienst eingerichtet werden. In Trier hat man damit bereits den Anfang gemacht. Dort sind wöchentlich vorläufig zwei Stunden angesetzt. Als Lehrer hat die Regierung eine Anzahl befähigter Beamte dazu bestimmt, die pro Stunde ein Honorar von 6 Mark erhalten. Man hat nämlich bisher nicht selten die Beobachtung gemacht, daß Militäranwärter für den Verwaltungsdienst nicht befähigt sind, bezw. nicht genügende Kenntnisse haben, infolgedessen Zivilanwärter vorgezogen werden müssen. Durch jenen Unterricht will man dieser Eventualität zu Gunsten der Militäranwärter möglichst vorbeugen.

— [Die für den Privatdepeschenverkehr nicht geöffneten Eisenbahnstationen] haben in folgenden Fällen Privatdepeschen zur Beförderung anzunehmen: 1.) wenn es sich um die Nachforschung nach den von den Reisenden verlorenen oder vergessenen Gegenständen handelt; 2.) von Reisenden bei einer in Folge Zugverspätung eingetretenen oder befürchteten Versäumniß des Zuganschlusses; 3.) von Jedermann, wenn es sich um Meldungen bei Feuers- oder Wassergefahr sowie sonstigen, das öffentliche Wohl berührenden Unglücksfällen an Orten handelt, an denen sich keine Reichstelegraphenanstalt befindet. Die Abgabe dieser Meldung kann nach Dienstschluß von der Eisenbahnstation nicht verlangt werden. Die Meldung muß von dem Aufgeber vollständig niedergeschrieben sein. Die Mitwirkung der Eisenbahnbeamten ist sonach nur auf die Uebermittelung an die Adreßstation beschränkt. Die Gebührenrechnung hat nach dem Tarif für Privatdepeschen zu erfolgen.

= [Zur Frage der russischen Fleisch-Ausfuhr nach Deutschland] schreiben die St. Petersburgskija Wjedomosti: „In letzter Zeit sind seitens der deutschen Regierung hinsichtlich der Einfuhr von Schweinen und frischem Fleisch aus Rußland über die Landesgrenze nach Deutschland Maßregeln in Anwendung gekommen, durch welche die entsprechenden Zweige der russischen Produktion in hohem Grade erschwert werden. Die Maßregeln sind begründet mit der Gefahr der Verschleppung von Ansteckungsstoffen aus Rußland. Wie wir hören, hat das Ministerium des Innern zur Untersuchung der Sachlage in den der deutschen Grenze benachbarten Gouvernements den Staatsrath Peschtisch, Mitglied des Veterinärcomitees, zur Bereisung des Königreichs Polen und der Gouvernements Kowno, Grodno, Wolhynien, Podolien und Bessarabien abgesandt, um zu untersuchen, ob Seitens der thierärztlichen Organe dieser Gouvernements die nach den bestehenden Verordnungen und Regeln vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln beim Transport der Thiere und des Fleisches eingehalten werden. Wie verlautet, soll dann das von dem Staatsrath Peschtisch auf dieser Rundreise gesammelte Material als Grundlage dienen für die Ordnung unserer, die gegebene Frage berührenden Beziehungen zur deutschen Regierung."

— [Sonntagskarten] Da der Eisenbahnverkehr auf sogenannte Sonntagskarten auch in dem Winterhalbjahre größere Ausdehnung gewonnen hat, so sollen künftig eintägige Rückfahrkarten an Sonn- und Feiertagen allgemein ohne Beschränkung auf eine bestimmte Jahreszeit ausgegeben werden. Zugleich soll die Ausgabe dieser Karten auch zum Besuche größerer Städte sowie zwischen benachbarten, in regen geschäftlichen und geselligen Beziehungen zu einander stehenden Ortschaften erfolgen. Es wird ferner beabsichtigt, diejenigen festen Rundreise-Fahrkarten, welche bisher nur während der Sommerfahrplanperiode oder innerhalb eines anderen kürzeren Zeitraumes ausgegeben werden, fortan ohne Einschränkung während des ganzen Jahres zu verausgaben.

— [Ein neues modernes Haus] erhält die Breitestraße im nächsten Jahre. Herr D. Sternberg wird sein jetziges Gebäude abbrechen und an Stelle desselben ein neues aufbauen lassen, das der Breitestraße zur Zierde gereichen wird. Mit dem Abbruch des alten Hauses wird im Januar k. J. begonnen werden.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 25. August.] G. Rozanski durch Glaubermann 7 Traften 2840 Kiefern Rundholz, 3260 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 13 000 Kiefern Sleeper, 17 000 Kiefern einf. Schwellen.

** Podgorz, 26. August. Die Polizei-Behörden sind durch das Königl. Landrathsamt auf Antrag der Kgl. Regierung angewiesen, bei allen Verhandlungen den Gebrauch der polnischen Sprache grundsätzlich nur in solchen Fällen zuzulassen, in denen nach gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse seitens der betreffenden Beamten eine genügende Verständigung in deutscher Sprache nicht zu ermöglichen ist.

△ Podgorz, 26. August. Morgen Nachmittag 4 Uhr findet im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer eine Sitzung der Vertretung statt. Sieben Sachen werden in öffentlicher und 2 in geheimer Sitzung erledigt werden.

†† Podgorz, 26. August. Eine kommissarische Besichtigung angemeldeter Schäden über Risse an Gebäuden 2c., welche durch den hiesigen Artillerie-Schießplatz entstanden sind, ist an einem Tage zwischen den 3. und 10. September cr. durch den Herrn Landrath in Thorn festgesetzt.

— Von der russischen Grenze, 24. August. Eine Neuerung im landwirthschaftlichen Betriebe ist seit mehreren Jahren auf verschiedenen großen Gütern in Rußland zur Einführnng gelangt. Die Aecker werden nämlich durchweg in gleich großen Flächen von etwa Morgengröße abgetheilt, so daß sie ein mäßiges Tagewerk für einen Mann beim Pflügen, Mähen 2c. darbieten. Diese Flächen werden nun gegen ein bestimmtes Entgelt den Leuten zur Bearbeitung zugetheilt. Es werden dadurch verschiedene Vortheile erreicht, der fleißige Arbeiter wird nicht durch den trägen zurückgehalten, und letzterer kann nicht einen Theil des Verdienstes auf Kosten seiner Genossen erhalten. Der Besitzer braucht ferner bei den meisten Arbeiten keinen ständigen Aufseher zur Kontrole des Fleißes zu halten, indem es genügt, wenn ab und zu danach gesehen wird, daß die Arbeiten ordnungsmäßig ausgeführt werden. Der geschickte und fleißige Arbeiter ist ferner in der Lage, nach Erledigung seiner Tagesfläche noch eine weitere in Angriff zu nehmen und es so mitunter zu einem beträchtlichen Mehrverdienst zu bringen. Die Einrichtung hat einen solchen Anklang gefunden, daß sie immer mehr zur Einführung gelangt.

Vermischtes.

Andree traf am Montag an Bord seines Schiffes „Virgo" in Tromsö ein. Die „Virgo" nahm Kohlen und Proviant ein und ging dann nach Göteborg. Andree wird nächstes Jahr seine Ballonfahrt unternehmen.

Swerdrup, der Kapitän von Nansens „Fram", zeigt sich, wie aus Christiania berichtet wird, den Korrespondenten gegenüber sehr zugeknöpft. Von „Frams" Ankunft auf der ersten norwegischen Station Skervö wird gemeldet: Am 19. August bekam man vor Kränanger Land in Sicht, und in der Freude, das Vaterland wiederzusehen, leerte man zwei Flaschen mit Punsch, welche man von Andree bekommen hatte. Um 2 Uhr Morgens traf man in Skjervö ein. Swerdrup lief sofort zur Telegraphenstation und weckte den Telegraphisten, von dem er die glückliche Heimkehr Nansens erfuhr. Freudestrahlend stürzte er zum Schiff zurück, wo seine Meldung ungeheueren Jubel erregte. Dann lud man die beiden Kanonen und donnerte los, sodaß die Einwohnerschaft erschreckt hervorkam. — Nansens Einzug in der festlich geschmückten Stadt Christiania sollte Dienstag erfolgen.

Der Postdampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft „Markomannia," welcher vor etwa sechs Monaten in West-Indien unweit Sevonilla strandete, ist jetzt, ohne ernstlichen Schaden genommen zu haben, wieder flott geworden.

Die Gemeinde Oos in Baden hatte den Ortsdiener Ihle zum Bürgermeister gewählt. Gegen die Wahl war Einspruch erhoben worden, der jetzt vom Bezirksrath verworfen worden ist.

Bei den Manövern im Rosenthale bei Klagenfurth (Kärnthen) wurden durch Explosivgeschosse und Schießbaumwolle ein Hauptmann und zwei Pioniere schwer verwundet.

Beim Zusammenstoß zweier Militärzüge auf Kuba wurden 22 Soldaten verletzt.

Wegen gegenseitiger Herausforderung zum Duell hatten sich Dienstag vor der 1. Ferienstrafkammer des Landgerichts II Berlin der Rittergutsbesitzer v. Sprenger und dessen Schwiegersohn Rittmeister v. Hühnerbein zu verantworten. Die Forderung wurde am 27. März in der Jungfernhaide zum Austrag gebracht. Beim 4. Kugelwechsel erhielt v. H. einen Schuß in den rechten Unterschenkel, der ihn kampfunfähig machte. Er kann sich heute nur mittels zweier Stöcke fortbewegen. Der Gerichthof erkannte auf eine Festungshaft von sechs Monaten.

Ein Hagelwetter vernichtete in einem Theile Untersteiermarks die ganze Ernte.

Schiffsunglück. Bei den Scilly-Inseln (Großbritannien) stießen das britische Schiff „Francisco Champa" und der französische Fischerschooner „Monette" zusammen. „Monetta" sank; vierzehn Mann sind ertrunken.

Durch einen Schlammstrom wurde das Dorf Kienholz bei Brienz im Kanton Bern (Schweiz) verwüstet. Die Bewohner mußten die Häuser verlassen. Die Schlammrutschungen dauern noch immer fort. Die Feuerwehren der Nachbarorte arbeiten eifrigst, um alles bewegliche Gut, Heu und Feldfrüchte in Sicherheit zu bringen. Der Verkehr ist noch nicht wieder eröffnet. Kienholz ist von den Bewohnern ganz ausgeräumt. Bisher ist kein Unfall von Personen vorgekommen. Vierzig Familien haben Alles verloren; 200 Personen sind in Brienz und der Umgebung untergebracht. Die Orte Schwanden und Hofstetten sind sehr gefährdet. Die ganze Unglücksstätte macht einen erschütternden Eindruck. Man hofft der Katastrophe bald Einhalt zu thun, da der Regen aufgehört hat.

Schnee. Aus Graz (Steiermark) wird berichtet: In der Manhartgruppe schneit es heftig. Die Sannthaler Alpen und die Karawanken sind bis an die Holzgrenze mit Neuschnee bedeckt.

Vom Harz. In Thüringen und im ganzen Harz haben die meisten Hotels so gut wie keinen Besuch zu verzeichnen. Der Brocken liegt zeitweise unter Schnee. In den höher belegenen Harzlandschaften müssen die Hotels bereits heizen. Seit Wochen Regen und Kälte und nur selten ein Sonnenblick.

Eine Kaiser-Anekdote. Von einer Dame, die einigen bei dem nachfolgenden Begebniß anwesenden Persönlichkeiten nicht fernsteht, wird der „Nordd. Post" folgende heitere Geschichte erzählt: Kaiser Wilhelm wurde von den Offizieren eines seiner Leibregimenter zur Tafel geladen und kam der Einladung nach. Beim Nachttisch schlug er Rebusse vor und entwarf alsbald einen solchen. Das Blatt Papier, das nun im Kreise herumging, enthielt nur die Worte: Kaiser Wilhelm, war aber in der Mitte durch einen Perpendikel in zwei Hälften getheilt. Die Herren riethen und riethen, waren aber außer stande, eine auch nur einigermaßen passende Lösung zu finden. Nur einer von ihnen schwieg schmunzelnd: „Sie wissen es, Graf!" rief der Kaiser, „heraus damit!" Der Offizier zögerte. „Gut", sprach Kaiser Wilhelm, „so will ich Ihnen erst meine Lösung sagen; sie ist: „Ein Urtheil (Uhr-Theil) im Namen des Kaisers." Alle lachten pflichtmäßig. „Nun Graf W., heraus mit Ihrer Lösung!" „Majestät, ich bin Mecklenburger und kenne meinen Fritz Reuter; meine Lösung ist: „Hier geiht he hen, dor geiht he hen, hier geiht he hen, dor geiht he hen!" — Kaiser Wilhelm versteht Spaß und soll dabei weidlich gelacht haben.

Neueste Nachrichten.

Christiania, 25. August. Wie hier verlautet, wird der König und wahrscheinlich auch der Kronprinz hier eintreffen, um bei der Ankunft Nansens zugegen zu sein. Die Ankunft Nansens wird, wie das „Morgenbladet" meldet, am 5. September erfolgen.

Madrid, 25. August. Der „Imparcial" veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen Sagasta. — In Alicante und Barcelona wurden mehrere Personen, welche anarchistische Aufrufe vertheilten, verhaftet. — Die Insurgenten auf Kuba zündeten neuerdings 30 Kaffee-Plantagen an.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. August um 6 Uhr früh über Null: 0,62 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 27. August: Wolkig, veränderlich, ziemlich warm. Starke Wind.

Für Freitag, den 28. August: Warm, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Gewitter mit Regen. Lebhafte Winde.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 26. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,60 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Ad. Ziolkowski	Kahn	Roggen	Thorn-Danzig.
P. Wirsbitzki	"	Mehl	Thorn-Graudenz.
Voigt	D. „Fortuna"	Getreide, Portfässer	Warschau-Danzig.
		Spiritus	Thorn-Danzig.
Al. Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Danzig-Thorn.
G. Friedrich	Kahn	"	" "
P. Friedrich	"	"	" "
C. Strahl	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	26. 8.	25. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,75	216,70
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,20
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,90
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,80
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,90
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,30	66,35
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,20
Disc. Comm Antheile	209,50	210,—
Oesterreich. Bankn.	170,65	170,40
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.

	26. 8.	25. 8.
Weizen: Septemb.	149,50	149,75
Oktober	148,50	149,25
loco in N.-York	68 3/8	68 1/4
Roggen: loco.	118,—	118,—
September	118,75	118,75
Oktober	120,—	120,50
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	123,50	123,—
September	121,25	121,—
Rüböl: August	50,20	50,—
Oktober	50,20	50,—
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	35,30	35,—
70er August	39,30	39,10
70er September	39,30	39,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an.

J. Nowak und Frau.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 28. April 1896 zu **Mocker** verstorbenen Gastwirths **Ferdinand Huhse** ist am

25. August 1896,
Nachmittags 5 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist:

bis 18. September 1896.

Anmeldefrist bis

zum 30. September 1896.

Erste Gläubigerversammlung am

18. September cr.
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen **Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungs termin am**

13. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 25. August 1896.

Wollermann.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nachstehende

Freischul-Ordnung
für die gehobenen Schulen der Stadt Thorn.

§ 1. Die Schuldeputation entscheidet über die Gewährung von Freischule nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen. Wo sie von diesen Bestimmungen abweichen will, hat sie die Genehmigung des Magistrats einzuholen.

§ 2. Die Zahl der Freistellen darf in der Regel niemals den Satz von 10 Prozent der Gesammt-Schülerzahl in jeder Anstalt übersteigen, wobei zwei halbe Freistellen gleich einer ganzen zählen.

§ 3. Freischule soll in der Regel nur an solche Kinder gewährt werden, deren Eltern hier Gemeindesteuer zahlen, bezw. bei ihrem Ableben gezahlt haben.

§ 4. Freischule soll in der Regel nur in den vier obersten Klassen (bezw. Doppelklassen Nr. 1 bis 4) und nur dann ertheilt werden:

1) wenn das Lehrercollegium bescheinigt, daß das Kind wohl befähigt sei, die ganze Anstalt mit Erfolg durchzumachen, und sich durch Fleiß und Betragen einer Freistelle würdig zeige,
2) wenn zugleich entweder die Bedürftigkeit des Kindes feststeht, oder noch mehrere Geschwister desselben städtische Schulen besuchen und hier Schulgeld zahlen.

Die Bedürftigkeit ist vor Gewährung einer ganzen Freistelle durch die Armenbehörde zu bescheinigen. Halbe Freistellen kann die Schuldeputation auch ohne Befraguug der Armenbehörde gewähren, wenn ihr die Bedürftigkeit ohnehin bekannt ist.

§ 5. Die Kinder der bis zum 8. Juli 1896 angestellten städtischen Lehrer erhalten Freischule in allen Klassen der städtischen Schulen ohne Rücksicht auf obige Bedingungen (§ 4) und diese Freistellen bleiben bei Berechnung des Prozentsatzes (§ 2) außer Ansatz. Auf die Kinder der nach dem 8. Juli 1896 angestellten städtischen Lehrer findet die vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

§ 6. Im Lehrerinnen-Seminar darf die Schuldeputation Freischule nicht gewähren. Die Schülerinnen des Seminars bleiben bei Berechnung des Prozentsatzes (§ 2) in der höheren Töchterschule außer Ansatz.

§ 7. Die Gesuche um Freischule gelangen nöthigenfalls in folgender Reihenfolge zur Berücksichtigung:

1. arme Waisen,
2. Kinder armer Wittwen,
3. Kinder armer Eltern,
4. Kinder, welche mehrere schulpflichtige Geschwister haben,
5. alle Ausnahmebewilligungen,

§ 8. Die Freischule wird nur widerruflich gewährt und kann von der Schuldeputation entzogen werden, wenn die Voraussetzungen der Freischule fortfallen; so insbesondere auf Antrag der Schule wegen Unwürdigkeit, nachdem eine Verwarnung der Eltern unter Hinweis auf die Entziehung voraufgegangen ist. Zur Controlle haben die Schuldirigenten zum Schlusse jedes Schuljahres ein Verzeichniß derjenigen Freischüler einzureichen, für welche die Verwarnung oder die Entziehung der Freischule beantragt wird.

Die Entziehung erfolgt sodann vom nächsten Halbjahr beginnend.

§ 9. Außer den obenbezeichneten Fällen tritt vorübergehende Befreiung vom Schulgelde ein, wenn ein Kind volle drei Monate hintereinander die Schule nicht besuchen kann.

Hat die Behinderung einen ganzen Monat oder darüber gedauert, so kann die Schuldeputation das Schulgeld auf Antrag erlassen. Die Ferienzeit wird hierbei als Schulzeit gerechnet.

Vorstehende Freischul-Ordnung wird hiermit genehmigt.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Der Magistrat.

Thorn, den 8. Juli 1896.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Thorn, den 8. August 1896.

Die Schuldeputation.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 18 August 1896. 3641

Der Magistrat.

Ein Laden mit 2 Wohnzimmern, zwei Wohnungen à 2 Zimmern zu vermiethen.
3456 **Mocker**, Bergstraße 42.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu, hell und dunkel Lagerbier	Mk.	1,50,
" " Böhmisch Märzenbier	"	2,00,
" " Münchener à la Spaten	"	2,00,
" " Exportbier	"	2,00,
Königsberger (Schönbusch), dunkel Lagerbier	"	2,00,
" " Märzenbier	"	2 00,
Münchener Augustinerbräu	"	2,50,
" **Bürgerbräu**	"	2,50,
Kulmbacher Exportbier	"	2,50.

Während des Neujahrs- und Versöhnungsfestes ist der Eintritt in das Frauenchor der Synagoge nur gegen Eintrittskarten, welche täglich zwischen 10—11 Uhr Vormittags in unserem Bureau in Empfang genommen werden können, gestattet.

Für Mädchen, welche dem Gottesdienste in der Aula des Gemeindehauses beiwohnen wollen, woselbst auch Predigt und Todtenfeier stattfinden wird bleibt das an die Aula stoßende Sessionszimmer reservirt. 3635

Der Vorst. d. Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wie der Versammlung der das Fleischergewerbe betreibenden Personen am 13. d. Mts. mitgetheilt worden, ist Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten durch Verfügung vom 3. Juli d. Js. angeordnet, daß diejenigen Schlächter, welche in nicht concessionirten Schlachtanstalten schlachten, **fortlaufend** zur strafrechtlichen Anzeige zu bringen sind.

In Mocker und in den übrigen Ortschaften des **Amtsbezirks** befindet sich keine Schlachtanstalt, für welche die nach § 16 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vorgeschriebene **Genehmigung** von der zuständigen Behörde, dem **Kreisausschuß** in Thorn, ertheilt ist.

An die Herren Fleischermeister und diejenigen Personen, welche die Fleischerei selbstständig betreiben, ergeht daher die dringende Mahnung und Warnung, **„in ihren Schlachtstätten nicht mehr zu schlachten."**

Jede Zuwiderhandlung wird der Königlichen Amtsanwaltschaft in Thorn zur Anzeige gebracht und demnächst gemäß § 147 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden. 3632

Mocker, den 18. August 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.



Die höchsten Preise für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15** Mark, für solche, die ich abholen lasse, zahle **10** Mark.

A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.



Mellinstraße 8
ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Für Geschäft

mit **Gasmotorbetrieb gesucht** im Zuge Altstädter Markt, Breitestraße bis Ecke Bachestraße: vorläufig

2 helle 3 Mtr. hohe **Werkräume,**

wenigstens je 25 Quadratmeter groß, nach hinten parterre gelegen (Seitengebäude), die eventl. durch Hinzumiethen vergrößerungsfähig; ferner **kleiner Laden** mit Nebenraum, sowie eine Wohnung v. 1—2 Zim., Schlafst. und heller Küche, alles per 1. Januar oder 1. April eventl. auch 1. Juli. Ausführliche Offerten mit Preis unter **V. 1897** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3646

Ein neu eingerichteter großer

Laden

mit **zwei Schaufenstern** und **Wohnung,** ist sofort oder später für einen soliden Miethspreis zu **vermiethen.** Derselbe eignet sich der außerordentlich guten Lage wegen, außer

Colonial- und Destillations-,
f. jedes größere Geschäft; ganz besonders aber für ein
Manufactur- u. Garderoben-
oder
Eisenwaaren - Geschäft,

da in diesen Branchen auf dem sehr belebten Viertel von ca. 7000 Einwohnern noch keine Concurrenz vorhanden ist. 3436

Hermann Zeh, Schneidemühl.

Brombergerstraße 46
ist die **Parterrewohnung** links, **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** per 1. Oktober zu vermiethen. **J. Kusel.**

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.

Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

20 Zeitungen und Zeitschriften!

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß mir der Verkauf der

Backwaaren aus der Dampfbäckerei, der Molkereigenossenschaft in Culmsee,

übertragen worden ist. 3645

M. Schmidt, Gerberstr. 21, part.

Wir empfehlen 3633

Oberschlesische

Stück-Würfel- und Nusskohlen

(beste Marken) in Wagenladungen **ab Grube, frei** Bahn und **frei** Haus bis **1. September** noch zu den **ermäßigten Sommerpreisen.**

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung

Beste schottische
Maschinenkohlen
zu Heizzwecken.

Bei Abnahme von Fuhren (30—50 Ztr) mit **Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.** (3637)

C. B. Dietrich & Sohn.

I. Deutsche Lebensversicherung

engagirt befähigte Herren für den Außendienst als

Inspectoren.

Günstige und vielseitige Einrichtungen auf liberalster Grundlage bieten durch Erleichterung der Thätigkeit beste Chancen für dauernde Stellung. Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung gegeben. Bewerbungen unter **D. Z. 680** an Herrn **G. L. Daube u. Co., Berlin, Friedrichstr. 83.** Referenzen und Lebenslauf sind beizufügen.

Die bisherigen

Posträumlichkeiten

in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet **für Geschäftsleute** sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

(3124) **Apotheker Fuchs.**

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

---

2 herrschaftl. Wohnung.
zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

Ein Laden
zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

---

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22.

Balkon-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. October zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.
(2916)

Ein Theil **meines Holzplatzes** ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen.

E. Behrensdorff.

---

1 m. Z. ist v. s. b. z. v. Strobandstr. 22, II

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

---

2 fr. Wohn. m. je 2 gr. Zimm., hellen Küchen und Zubehör zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Breitestraße 29
ist zum 1. Oktober d. Js. eine **Wohnung,** 3 Treppen hoch, zu **vermiethen.** 3453

Philipp Elkan Nachflgr.

Bäckerstr. 39 II,
eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

---

2 gut möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen **Jakobsstr. 9,** 2 Tr. r.

Unfehlbar das beste
Insektenpulver der Welt
bei **Anton Koczwara,** Thorn, Elisabethstr. 12,

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à St. 50 Pf. bei: 3332

J. M. Wendisch Nachfl.

Färberei und chemische Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Mehrere tüchtige
Rockschneider
finden dauernde Beschäftigung
(3636) **H. Kreibich.**

Schützenhaustheater.

Donnerstag, d. 27. August cr.:
Waldlieschen.

Freitag, den 28. August cr.:
Wohlthätige Frauen.

3639 **Die Direction.**

Ruder-Verein Thorn.

Monatsversammlung
Donnerstag, 27. August 1896,
Abends 8 Uhr,
im Bootshause.

Aufnahme von Mitgliedern. 3631

Warschauer Flacki
jeden Donnerstag und Sonntag
empfiehlt (2677)
Central - Hotel.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17. n. Hotel Schwarz. Adler.



Krebse

per Schock 3 Mark
ab hier **liefert** (3611)
Soldau, Ostpreußen,
Paul Fichtner.

Ich empfehle
meine beste oberschlesische
Schwefel- und Nusskohle I
in Wagenladungen ab Grube, frei Mocker Bahn mit **85 Pf.** und frei ins Haus mit **93 Pf.** bis zum 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen, und bitte ich um recht baldige Bestellung. 3486

Johann Rysiewski,
Restaurant u. Colonialwaarenhandlg.
Mocker. Mauerstraße 16.

Möbeltransport

W. Boetther — **Brückenstr. 5**

besorgt sachgemäß
Umzüge
jeder Art.
Uebernahmen unter Garantie bei soliden Preisen. **Eigene Packer.**

Feinsten Leckhonig
à Pfund **70 Pfg.** empfiehlt 3582
Jakob Riess. Schuhmacherstr. 7.

Loose:

Internationale Kunst - Ausstellung Berlin . . . à 1,10.
Rothe Kreuz (Gold- u. Silber-Lotterie) . . . . à 1,10.

Zu haben in der
Buchhdlg. v. Walter Lambeck
und der
Exped. d. „Thorner Zeitung".

10000 Mark zu vergeben. **Bäckerstr. 31,** I.

900—1200 Mk. mündelsicher zu vergeben. Gymn.-L.-Wittwenkasse, Gymnasium.

Ich suche für mein Comptoir zum baldigen Eintritt einen jüngeren

Comptoiristen
mit guter Handschrift.

Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden schriftlich erbeten. 3629

W. Sultan, Spritfabrik.

Zum 15. Oktober wird ein ordentliches

Stubenmädchen

gesucht, welches die liebevolle Pflege von zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren übernimmt. 3599

Offerten unt. Nr. **103** an d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger
Hausdiener
kann vom 1. September eintreten im
(3638) **Schützenhaus.**

Für mein Getreide- und Futtermittelgeschäft suche ich

einen Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen. 3634

S. Rawitzki.

Lehrlinge
stellt ein 3616
A. Burczykowski, Malermeister.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.